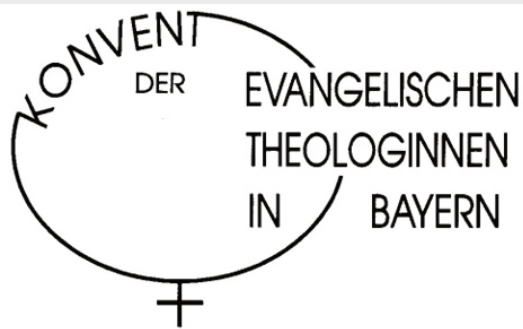


RUNDBRIEF



Ausgabe Nr. 65
Mai 2023

Gerechter Ausgleich?

Konvent
2023

Zwangstellen-
teilung

Frauen-
ordination



INHALT

- 03 Zukunft, wir kommen!
Referat von Uta Schmidt
- 06 Eindrücke vom Konvent
- 07-13 Berichte
- 14 Homepage und Mitgliedschaft
- 15 Vorankündigung zweiter
dt.- tansan. Konvent
Save the Date Gesamtkonvent
- 16 Pfarrerin wird Ministerin,
Wir bleiben dran (PfaV)
- 17 Kein Ausgleich möglich
- 19 Ich war dabei
- 20 Offener Brief an den Papst
- 21 Frauenordination weltweit
- 22 Eindrücke aus Paris
- 23 Neue Referentin für
Chancengerechtigkeit u.a.
- 24 forum frauen
- 25 Buchtipps
- 27 DEKT in Nürnberg: Save the
Dates
- 28 Nicht im Garten Eden
- 29 Was ist Glaube?
- 30 Adressen und Kontakt

Bildnachweis Titelseite: Renate Zingler.
Foto oben: privat

EDITORIAL



Liebe Leser*innen,

in diesem Rundbrief finden Sie viele Berichte vom Konvent im Januar. Prof. Uta Schmidt erstellte eigens für den Rundbrief eine Kurzfassung ihres Referats zum Thema „Zukunft wir kommen“. Ein riesiger

Schwerpunkt war und ist die Ausgleichszahlung für Zwangsstellenteilung (S. 16f.). Das Thema wird in den nächsten Nummern fortgesetzt, denn viele fallen durch das enge Raster für die jetzt Begünstigten. Die Redaktion will ihre Geschichten sammeln und nach Absprache sukzessive veröffentlichen, und so für die Konventsgeschichte dokumentieren. Betroffene sollen sich bitte bei mir melden!

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ordination von Frauen in Palästina, Australien und noch einmal die Weihe von rk. Priesterinnen vor 20 Jahren. Brigitte Enzner-Probst war dabei, andere Beteiligte schrieben im Januar dieses Jahres einen Offenen Brief an den Papst (S. 20).

Wir laden ein zum 2. deutsch-tansanischen Konvent am 26. Juni, Isabell Langkau (Referentin für Chancengerechtigkeit u.a.) stellt sich vor, Renate Zingler hatte eine Begegnung beim Joggen und macht sich Gedanken über den Glauben. Last not least haben wir je zwei Buchtipps und Termine beim Kirchentag.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Sabine Ost

IMPRESSUM: Der Rundbrief ist die Mitgliederzeitschrift des Konvents der Evangelischen Theologinnen in Bayern.

Redaktion: Renate Zingler und Sabine Ost, Layout: Esther Jumel-Rein. Redaktionsschluss nächste Ausgabe am: **1.Oktober 2023**. V.i.S.d.P. Sabine Ost, Stubenrauchstr. 14a, 12203 Berlin.

Zukunft, wir kommen! Biblische Visionen und Herausforderungen Referat zum Thema

„Was erwarten Sie von der Zukunft – privat, beruflich und gesellschaftlich-politisch?“ Der Ausgangspunkt für das Thema des Theologinnenkonvents 2023 lag in der Gegenwart. Auf dieser Basis bot der Vortrag am Samstag verschiedene Beispiele dafür, wie in biblischen Texten Zukunft gedacht und entworfen wird.

Unheil wird in Jes 1,21-28 für die Zukunft angekündigt. Eine prophetische Stimme klagt die aktuellen Zustände in Jerusalem an (V. 21-23), droht den Adressat*innen Gottes Konsequenzen an (V. 24-25.28) und malt aus, wie die Stadt danach endlich wieder „Stadt-der-Gerechtigkeit“ sein wird (V. 26-27). Die Anklage an die ganze Stadt zeigt, dass alle betroffen sind, obwohl im weiteren Text Täter („deine Anführer“) und Opfer („Waise“ und „Witwe“) unterschieden werden – eine realistische Sicht der Verhältnisse. Zukunft wird in diesem Text mit der Frage nach Verantwortung und Schuld verhandelt in der festen Überzeugung, dass Gott Garant für die gerechten Konsequenzen menschlichen Handelns ist. Dabei werden gender-Bilder gebraucht, die heute teilweise ungeeignet („Hure“ = Abwertung) und teilwei-



Foto: pixabay

se immer noch aktuell („Witwe“ = Benachteiligte) sind. Die Bilder vermitteln im Text die emotionale Qualität der Beziehung von Gott und Angesprochenen. Deshalb ist es sinnvoll, im Umgang mit den Texten heute nach aktuellen, angemessenen Bildern zu suchen, die diese Aussagen der Texte weiterhin hörbar machen. Der Text soll weniger Angst vor der Zukunft schüren, als viel-mehr eine Verhaltensänderung in der Gegenwart bewirken, mit Gottes Gerechtigkeit als Maßstab.

Ein weiterer Text aus dem Jesajabuch, Jes 49,14-21 kündigt dagegen eine gute, heile Zukunft an, in der die Angesprochenen wieder mit Gott in Beziehung treten können, obwohl sie bezweifeln, dass dies noch möglich sei. Zion klagt, wieder im Bild ei-

ner Frau, Gott habe sie verlassen. Darauf folgt eine Gottesrede, die die Angesprochene überzeugen will, dass trotz ihrer leidvollen Erfahrungen jetzt alles anders wird. Mehr noch als in Jes 1 werden hier gender-Bilder genutzt, um die emotionale Seite der Situation spürbar zu machen: Gottes Zuwendung ist noch stärker als die einer Mutter zu ihrem Säugling; die angesprochene Stadt ist elend wie eine Verlassene, kinderlos, unfruchtbar, vertrieben, und wird doch – so die Zusage – sein wie eine Braut, außerdem eine Mutter, umgeben von ihren vielen Kindern. Hier werden bedauernswerte und erstrebenswerte Umstände im Leben einer Frau im Gegensatz zueinander vorgestellt. Es handelt sich auch für die Antike um Stereotype, während die Bandbreite an tatsächlichem Frauenleben im alten Israel größer war. Trotzdem konnte der Text damals emotional und inhaltlich vermutlich mehr Menschen erreichen als heute. Ziel dieser Textstrategie

ist, davon zu überzeugen, dass jetzt schon die Veränderung beginnt, auch wenn die Erfahrungen der Angesprochenen dem widersprechen, und dass der Grund dafür in der erneuten Beziehung zu Gott liegt. Die bisherigen schweren Erfahrungen werden dabei nicht geleugnet, sondern sind der Ort, an dem das Neue wächst.

Eine Zukunftsvision irgendwo zwischen utopisch und unmöglich bietet Paulus im Galaterbrief 3,26-29. Allerdings spricht dieser Text nicht von der Zukunft, eher von einem erwünschten Ist-Zustand, den Paulus gegen die erlebte Realität der Adressat*innen setzt: „Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus.“ (V. 28) Damit greift Paulus die Trennungen in der noch jungen Gemeinschaft der Christusanhänger*innen auf, in der solche mit jüdischen Wurzeln und

solche aus den Völkern zusammenkamen. Er benennt außerdem Gruppen, die im Römischen Reich streng hierarchisch unterschieden waren: Slav*innen und Freie, Frauen und Männer. Die Aufzählung zeigt, dass es nicht um Biologie geht, sondern um soziale Rollen, und nimmt auf, was heute unter dem Begriff der Intersektionalität thematisiert wird: die Erkenntnis, dass Unterdrückung nie allein

durch eine Kategorie erzeugt wird, sondern in der Überschneidung mehrerer, in Gal 3 ethnisch-religiöser, sozialer und geschlechtsspezifischer Unterschiede; weitere Kategorien heute wären z.B. dis/ability oder Alter. Unter denen, die zu Jesus als dem Christus gehören, sollten diese Unterschiede nicht maßgeblich sein, selbst wenn die Welt um sie herum noch davon bestimmt war. Paulus entwirft in seinem Brief eine antike Variante von diversity, die visionär ist und von allen fordert, über ihre Grenzen zu gehen. Der Grund dafür liegt für Paulus in der Zugehörigkeit zu Jesus Christus.

Die drei Beispiele für biblischen Umgang mit Zukunft sind in ihrer Zeit gebunden, sie können nicht bruchlos auf die Gegenwart übertragen werden. Trotzdem eröffnen sie Perspektiven, um auf die eigene Haltung zu Zukunftserwartungen und -befürchtungen zu schauen – nicht als Korrektiv, eher zur Klärung und im Vergleich, um diese in einen neuen Kontext zu setzen. Es könnte sich zeigen, wie anders heutige Herausforderungen und Erwartungen sind, wo Parallelen liegen und welche Möglichkeiten es gäbe, sich – im Lichte Gottes – zur Zukunft zu verhalten.

Uta Schmidt...

...wuchs in Nürnberg auf und studierte evangelische Theologie in Heidelberg, Philadelphia (USA) und Marburg. Dort promovierte sie im Fach Altes Testament über „Zentrale Randfiguren. Frauen in den Erzählungen der Königebücher“. Anschließend war sie Vikarin in



Foto: privat

Laufach im Spessart. Danach war sie in der Lehrer*Innenausbildung an der Universität Gießen tätig und habilitierte sich im Fach Altes Testament. Über die Frage „Was wird kommen, und wie wäre es, wenn es gut wäre?“ untersuchte sie Zukunftsvorstellungen in Jes 49-55 kommunikationspragmatisch. Neben ihren Erfahrungen mit Lehramtsstudierenden war sie vier Jahre Pfarrerin im Schuldienst an Realschule und Gymnasium. Nach einer Vertretung der Professur für Altes Testament und Antikes Judentum in Osnabrück war Uta Schmidt sechs Jahre Dozentin für Altes und Neues Testament und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Seit 1.4.2022 ist sie Professorin für Feministische Theologie und Gender Studies an der Augustana Hochschule Neuendettelsau. Uta Schmidt ist seit 1997 Mitglied der ESWTR und seit kurzem Vorsitzende in Deutschland. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Überschneidung von exegetischen und feministischen Themen im Bereich Anthropologie, Apokalyptik und Gender (bes. am Danielbuch) und Gegenwartskonzepten wie z.B. Vulnerabilität in der Exegese. Geplant ist ein Projekt zu Narrativität und Geschlecht, der Konstitution von Geschlecht in religiös bedeutsamen, narrativen Texten. (Sabine Ost)



Foto: pixabay



Kinderprojekt, Theologie und Schnee

Der Konvent vom 20.-22.1.2023 in Bad Alexandersbad „Zukunft wir kommen! Biblische Visionen und aktuelle Herausforderungen“ mit Prof. Dr. Uta Schmidt. Fragmente eines gelungenen Zusammenkommens.

Das Kinderprojekt.



Das hatten wir noch nie! Die Kinder hatten für uns Große eine Schnitzeljagd

durchs Haus vorbereitet. In Gruppen eingeteilt, geführt jeweils von einem wissenden Kind, arbeiteten wir uns von Hinweis zu Hinweis. Für jede gab es am Ende ein Geschenk. Alle haben wir gewonnen! Wie umsichtig von der nächsten Generation uns so in die Zukunft zu entlassen. Wir werden guten Mutes in die Hände die-

ser Kinder das weitergeben, was wir erarbeitet haben, was offen geblieben ist. Wir wissen die Erde bei ihnen in guten Händen. Sie werden sie fragen, was sie braucht, sie werden ihr Leben so gestalten, dass sie ihr keine Zumutung sind. So wie sie uns vorher gefragt haben, ob wir bereit sind, mit ihnen eine Schnitzeljagd zu machen.

Die Workshops am Nachmittag.

Räume und Wege dahin gesucht und gefunden. Draußen im Schnee, im Wald gepilgert, drinnen an den alttestamentlichen Texten weitergearbeitet, Seelencollagen gestaltet, Zukunftsvisionen getauscht, spontan diskutiert. In uns arbeitet weiter, was wir erarbeitet haben. Und dass wir miteinander gearbeitet haben, wie jedes Jahr, geborgen unter 50 Frauen gestaltet jede ihren Weg.

Der Gottesdienst.

Im großen Kreis um die Mitte. Worte für das Unsagbare, für die Trauer



um Verlorenes, um Frauen, von denen kein Abschied möglich war, als sie gingen, für die Hoffnung um einen Platz für sie bei IHR. Gefeierte werden, wenn andere vorbereiten und gestalten und ich mich in die Feier hineingeben kann.

Wahl und Bestätigung. Organisation und Ausblick.

Alles wie immer – dass sich das so schreiben lässt, ist einfach schön und gut. Viele Frauen übernehmen Verantwortung und haben als Antwort ein „danke“ erhalten. Wie viele es sind, wie viele nach vorne geru-

fen wurden, beklatscht, bedankt. Auch das ist Theologinnenkonvent.



Das Haus und die Lage?

Freundlichst entgegenkommend, als wir die Zeit gerissen haben. Nicht selbstverständlich und sehr wohltuend. Schnee, Schnee, Schnee. Für die Kinder Freude, für die Augen Erholung der weiten Weiße. Außerhalb des ohnehin ausgedünnten Bahnnetzes liegend waren An- und Abreise für einige eine Herausforderung. Wo treffen wir uns, immer wieder neu zu diskutieren. Auch weil wir so viele sind, dass es nicht einfach ist, ein passendes Haus zu finden.

Dass wir so viele sind! Zukunft, wir kommen.

Renate Zingler

Fotos: Christine Schlör

Berichte

Bericht des Leitenden Teams

Im Januar 2022 kam Julia Hoffmann dazu; weiterhin dabei waren Marion Hegwein, Renate Hübner-Löffler, Dr. Stefanie Schön, Dorothee Tröger. Wegen der großen Entfernungen trafen wir uns online, krankheitsbedingt entfiel die Klausur. **Wir gratulieren Julia Hoffmann zu dem kleinen Ludwig.**

Zwangsstellenteilung: im Januar 2022 schickten wir den vom Kon-

vent beschlossenen Brief an die Landeskirche ab (s. Rundbrief Nr. 63, S. 8).

„Wir schlagen vor: **volle Kompensation von drei Jahren Zwangs-Teilzeit und der weiteren sieben Jahre zu je 50 %! Danke Thea Kress für den neuen Anstoß!** Über den Beschluss der Landesynode im Herbst 2022 s. Bericht aus PfaV und PfrKomm.

Deutsch-tansanischer Konvent: am 20.6.2022 trafen sich je zehn Frauen



Das Leitende Team 2022. V.l.n.r.: Dr. Stefanie Schön, Marion Hegwein, Renate Hübener-Löffler, Dorothee Tröger, Julia Hoffmann. Foto: Christine Schlör

aus Tansania und Bayern digital zum Thema „Inclusive Leadership in Church“. Beteiligt waren Elizabeth Silayo und Mimii Brown vom Theologinnenkonvent der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tanzania (ELCT), die auch schon bei uns waren. Martha Amarangú, Promovendin in Chicago (USA) und Christine Stradtner, Illesheim, Mitglied der Landessynode, erzählten in Impulsreferaten von ihren Erfahrungen mit Leadership in Church. Es gibt in der ELCT 300 Pfarrerrinnen und 1.000 Pfarrer und nur eine Theologieprofessorin, Professorin Faith Lugazia! Sie hatte den binationalen Konvent mit vorbereitet.

Ein zweiter Konvent ist geplant für am 26.6., 17-20 Uhr, zum Thema „Women in Caring Creation“/„Frauen in Sorge um die Schöpfung“ oder „Stewardship and Accountability of

Neu gewählt im LT: Sandra Strunz

Ein herzliches Grüß Gott!

Ich lebe mit meinem Mann Alexander, unseren Pferden und unserem Hund im Pfarrhaus von Großheirath.

Ich bin in Schweinfurt geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur

God's Creation“/ „Verwalterin sein und Verantwortung übernehmen für die Schöpfung Gottes“ (Arbeitstitel). Die Vorbereitung übernehmen Reinhild Schneider, Dorothee Tröger und Marion Hegwein sowie Dr. Elizabeth Silayo, Reverend Mimii Brown und Professorin Faith Lugazia.

Bischöf*inwahl: Wir haben als Kandidatin gewinnen können: Pfarrerin Prof.in OKRin Dr. Julia Helmke. Sie kam leider nicht auf die „Shortlist“ vom Wahlausschuss.

Homepage: Unsere Homepage wurde in Absprache mit dem Leitenden Team aktualisiert durch Dorothee und ihren Mann, der die Einspeisung der Homepage neu übernommen hatte.

Rundbrief-Layout: Wir danken Esther Jumel-Rein, dass sie voll eingestiegen ist und freuen uns über die Zusammenarbeit mit Sabine Ost und Renate Zingler in der Redaktion.

Kirchentag in Nürnberg: Wir überlegen, ob/ wie wir uns am Stand des Gesamtdeutschen Theologinnenkonvents beteiligen.

Marion Hegwein für das LT

habe ich meine beruflichen Wege im kaufmännischen Bereich bei Siemens in München angefangen und viele Jahre für den Konzern an unterschiedlichen Standorten gearbeitet. Mein Theologiestudium habe ich in Regensburg, Neuendettelsau und

Heidelberg absolviert. Nach meinem Vikariat in Pegnitz und Himmelkron bin ich seit 01. September 2021 im Probedienst in der Pfarrei Großheirath, Rossach, Watzen-dorf im Dekanat Coburg.

An meinem (zweiten) Beruf schätze ich zum einen das Privileg, immer neue Menschen kennenlernen zu dürfen. Dabei erscheinen sie mir jeder wie ein neues Buch, das ich aufschlage. Zum anderen empfinde ich es als Vorrecht mich beruflich mit Gottes Wort beschäftigen zu können. Ich finde es sehr schade, dass in unserer Gesellschaft das Wissen um Bibel und biblische Geschichten immer mehr abnimmt. Dabei habe ich erfahren, dass ihre Weisheit alle Ratge-



Foto: privat

bewegen hat.

Ich freue mich auf Kreativität und Teamarbeit auf den Konventen. Wo viele ihre Kraft und ihre Ideen einbringen, entsteht ein lebendiges, buntes Bild und finden Menschen ein geistiges und geistliches Zuhause.

berliteratur übertrifft und uns zu einem erfüllten Leben hilft.

Ich freue mich auf Begegnungen mit Theologinnen, in Gottesdiensten, Gesprächen oder bei geteilter Stille, auf gemeinsames Beraten und Überlegen neuer Schritte für eine Kirche, die in unserer Zeit etwas zu sagen und zu

Aus der Pfarrerkommission

Einmalzahlung nur für Zwangsstellenteilung im Probedienst:

Nach langen Debatten beschloss die Herbstsynode 2022 „zum Zeichen der Anerkennung für Zeiten verpflichtender Stellenteilung“ eine Einmalzahlung bezogen auf die ersten drei Jahre des Probedienstes in der ELKB.

Das entspricht nicht dem mündlich gegebenen Versprechen bei Einführung des Gesetzes 1984, der erzwungene Verzicht im aktiven Dienst wirke sich nicht auch im Ruhegehalt aus. Noch im Frühjahr

2022 war angedacht, eine Art Ausgleich für die Ruhegehaltsberechnung zu schaffen durch Anrechnung von drei (zwangsweise geteilten) Dienstjahren als in Vollzeit geleistete. Diese Begrenzung der Einmalzahlung wurde nicht mit der Personalvertretung abgestimmt und ist steuerlich sehr ungünstig. Der PfaV setzt sich weiterhin vehement dafür ein, dass auch andere vom Zwangsteildienst Betroffene eine Ausgleichszahlung erhalten. Inzwischen fanden verschiedene Aktionen und Gespräche statt.

Kritik: Völlig unangemessen ist die Beschränkung auf zwangsweise geleistete Zeiten im Probedienst. Die Auszahlung als Einmalzahlung führt zu unnötig hohen Steuern und Abgaben. Bedauerlich ist, dass die Möglichkeit, zwangsweise in Teilzeit geleistete Dienstzeiten als Vollzeit anzurechnen, nicht genutzt wurde. Das Antragsformular wurde kurz vor Weihnachten zugestellt und sollte bis Ende Januar zurückgesandt werden! Die Auszahlung ist für März geplant, dem Monat mit der geringsten steuerlichen Belastung, so die Landeskirche.

In den Verhandlungen wurde nochmal hervorgehoben, dass der Zwang nicht dem geltenden (Kirchen-)Recht entsprach; gewürdigt wurde die persönliche Leistung der Teildienstlerinnen, meist weit über die 50% hinaus. Positiv ist, dass insgesamt kaum über das ‚ob‘, sondern vor allem über das ‚wie‘ diskutiert wurde! So warb der Vorsitzende des Finanzausschusses grundsätzlich für eine finanzielle Anerkennung des Zwangsteildienstes. Es gehe darum, zu versöhnen. Dieser Beschluss solle dem innerkirchlichen Frieden dienen. Schwer hinzunehmen ist, dass viele Kolleg*innen (auch Männer), die zum Teildienst gezwungen waren, die Bedingungen für die Einmalzahlung nicht erfüllen. Steuerlich sind wir weniger optimistisch als OKR Reimers.

Neue Schwerbehindertenregelung: Kolleg*innen sollten unbedingt ihren Behinderungsgrad angeben! Denn nach langer Vorarbeit stimmte die Herbstsynode 2022 einer gesetzlichen Regelung zu, mit der auch Pfarrer*innen unter dem Schutz des Sozialgesetzbuches (SGB) IX stehen. Damit verpflichtet sich die Landeskirche, schwerbehinderte Kolleg*innen durch Arbeitshilfen und organisatorische Maßnahmen zu unterstützen und ihnen besondere Rechte zu gewähren.

Künftig werden sie die Schwerbehindertenvertretung selbst wählen. Dafür ist es wichtig, sich mit dem anerkannten Grad der Behinderung (GdB) gegenüber der Landeskirche zu erkennen zu geben. Nur so kann ein vollständiges Wähler*innenverzeichnis erstellt und dem/der neu Gewählten breite Rückendeckung gegeben werden. Außerdem erhält man nur so Zugang zu den entsprechenden Leistungen. Eine Meldung erfolgt am einfachsten per Mail an die zuständige Person im PSZ. Gern auch zusätzlich an die Geschäftsstelle des PfaV unter info@pfarrerverein.de. Fragen beantworten der Schwerbehindertenbeauftragte Thomas Kretschmar (thomas.kretschmar@elkb.de), oder wir unter dorothee.troeger@elkb.de oder silvia.wagner@elkb.de.

Dorothee Tröger und Silvia Wagner

Hintergrundinformation: Den Sitz des Theologinnenkonvents im Hauptvorstand des Pfarrerrinnen- und Pfarrervereins (PfaV) nimmt seit 2015 Silvia Wagner wahr. Unsere Vertreterin in der Pfarrer*innenkommission ist Dorothee Tröger. Diese Kommission berät über alle rechtlichen Belange von Pfarrer*innen der ELKB. Sie besteht aus VertreterInnen des Landeskirchenamts des PfaV-Hauptvorstands, von ThK und der VbV.

Bericht aus dem



Als Neuling schnupperte ich 2022 in den Verband Evangelischer Religionspädagog*innen und Katechet*innen in Bayern e.V. (VERK) hinein und lernte inspirierende RP-Kolleg*innen kennen. Großes Interesse besteht an enger Zusammenarbeit, z.B. bei Veranstaltungen des Pastorkollegs oder bei familiengerechteren Stellenausschreibungen.

Den VERK beschäftigt momentan:

1. Wechsel im Vorstand: Er wurde um zwei Personen ohne Stimmrecht erweitert, um der Themenfülle gerecht zu werden. Außerdem gibt es dort nun zwei Studierendenvertretungen.

2. Seit Mai 2022 ist Bettina Herrmann, Schulreferentin in Freising, **neue Vorsitzende**.

3. Zum zweiten Mal gibt es einen **Oberkurs für Katechet*innen**, erneut nehmen zehn Frauen an dieser Qualifizierung teil, an der der VEKR mitwirkte. Sie ermöglicht „Grundkurskatechet*innen“ endlich eine Vollzeittätigkeit und verbessert den Verdienst etwas.

4. Von der **Ausgleichszahlung für Zwangsstellenteiler*innen** profitiert auch die religionspädagogische Berufsgruppe: Acht Kolleginnen erhalten sie (in Höhe von etwa 75 Prozent der Ausgleichszahlung für Pfarrer*innen).

5. Der **Prozess „Miteinander der Berufsgruppen“ (MdB)** stockt aufgrund veränderter Zuständigkeit und fehlender Personalressourcen. Die

Steuerungsgruppe mit Repräsentant*innen aller theologisch-pädagogischen Berufsgruppen (Corinna Hektor und Daniel Tenberg (PfaV), Michael Löhner und Anette Doublebsky von Eichhain (VERK), Diakon*innen, ABTAs und Sozialpädagog*innen) muss sich weitgehend selbst organisieren, wenig unterstützt von der Kirchenleitung. Wichtige Themen sind also kaum strukturell verankert und in der Kirchenleitung angekommen.

6. Zur **Weiterentwicklung des konfessionellen RU** hält der VERK Kontakt mit dem Gesamtverband für evangelische Erziehung und Bildung e.V. (GVVE) und dem Bildungsausschuss der Landessynode. Innovative Ideen und Konzepte sind hier notwendig. Julia Hoffmann

Evangelische Frauen in Bayern (EFB)



Die EFB ist der Dachverband für die evangelischen Frauenverbände und -gruppierungen in Bayern. Er

ist Mitglied in unterschiedlichen, zum Teil sehr wichtigen Gremien wie Rundfunkrat, Medienrat, Bayerischer Landesfrauenrat, EFID, ÖFCFE, Diakonischer Rat, Bündnis für Toleranz Bayern und verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. Vorstandsfrauen und Mitgliedsfrauen der EFB arbeiten

als Delegierte an Beratungen, Entscheidungen und Verlautbarungen mit und vertreten dadurch die Sichtweise evangelischer Frauen in der Gesellschaft.

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung am 29.4.22 in Präsenz standen die Berichte aus der Vorstandsarbeit und der Arbeit in den Gremien. Nach seiner Neuwahl im September 21 erarbeitete der Vorstand zunächst eine Geschäftsordnung für den Vorstand und den Kontakt mit der Abteilung und dem zuständigen Referenten im Landeskirchenamt. Weiter beteiligte sich die EFB an den Aktionen zum Equal Pay Day 2022. Im Bildungsbereich bot sie zusammen mit den katholischen Frauen ein Seminar in der Akademie für Politische Bildung Tutzing an zum Thema „Ein Kontinent voller Hoffnung? Politik und Gesellschaft in Lateinamerika“ und einen Seminartag zusammen mit der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien. Die inzwischen 55. Rundfunktagung mit den Katholischen Frauen widmete sich dem Thema „Konsequent gegen Hass in den Medien“.

Zum 31.12.2024 wird der bisherige Zuschuss der ELKB entfallen und damit die Finanzierung der hauptamtlichen Geschäftsführung und Assistenz. Der Vorstand soll nun Szenarien erarbeiten, wie die Aktivitäten der EFB dennoch fortgeführt werden können. Zudem soll die Geschichte der EFB gesichert werden (Archivierbarkeit der Akten). Für die Landtagswahl 2023 ist die Erarbeitung von

„Wahlprüfsteinen“ geplant.
Susanne Langer

Bericht aus dem Gesamtkonvent



„Feministische Islamische Theologie? Herausforderungen und Ansätze“ war Thema der **Jahrestagung im Januar 2022** unter Corona-Bedingungen in Engelskirchen bei Köln. Professorin Mira Sievers (Humboldt-Universität) definierte Feminismus und Islam, fragte nach „Der Prophet als Feminist?“ und der Situation der Frauen in der Offenbarungszeit. Sie beleuchtete Herausforderungen im islamischen Recht (Beispiel Ehe) in der klassischen-islamischen Theologie und zeigte Einordnungen und Perspektiven islamischer Theologie heute auf.



Christine Stradtner (li.) und Cornelia Auers (2. von li) bei ihrem Bericht auf dem Konvent. Foto: Christine Schlör

Der **Konvent 23** ist vom 29.1. bis 1.2. in Kloster Drübeck (Harz) zum Thema „Friedensarbeit in Zeiten von Kriegen und Krisen“ mit OKR Karen Hinrichs vom Friedensinstitut der Evangelischen Hochschule in Freiburg.

Herzlich laden wir ein zum Gesamtkonvent 2024 vom 28. bis 31. Januar nach Selbitz zum Thema „Divers - provokant - befreiend - Einführung in Ansätze queerer Theologien“ mit Workshop „queere Re-Lektüre einer biblischen Geschichte“. Referentin ist Kerstin Söderblom.

Spannend sind immer die Begegnung mit internationalen Gästen, 2023 z.B. aus Lettland, Estland und Polen. In Selbitz wollen wir klären, wie offen wir als Konvent sein wollen. **Bitte macht beim bayerischen Abend am Di, 30.1.24 mit und im Gottesdienstteam für Mi, 31.1.24 vormittags.**

100 Jahre Gesamtkonvent 2025
Wir feiern vom 22. bis 25. Juni 2025 in Marburg mit einem Frauenmahl am 22.6. abends, Open Space am 23.6., Mitgliederversammlung am 24.6. und einem Festgottesdienst am 25.6.2025. Bitte kommt!

Zukunft der EFID

Die Evangelischen Frauen in Deutschland e. V. (EFiD) sind in einem Change-Prozess. Sie hoffen, so Rückenwind zu bekommen für die anstehenden Veränderungen des Dachverbands, seiner Mitglieder, der Kirche und der evangelischen Frauenarbeit insgesamt (s. auch Bericht

aus der EFB, S. 11f). Geklärt werden soll, wie gesellschaftliche und kirchliche Vernetzung, Sichtbarkeit und inhaltliches Profil der Evangelischen Frauen in Deutschland künftig aussehen können. Ein erster Schritt sind Zukunftstage im Februar in Hannover mit Interessierten aus den 39 Mitgliedsorganisationen.

Vertretung im Gesamtkonvent

Nach vielen Jahren der Beauftragung suchen wir nun eine jüngere Kollegin, die den bayerischen Konvent im Gesamtkonvent vertritt. Sie sollte an beiden Tagungen teilnehmen und gegenseitig berichten. Im Vorstand sind wir z.Z. fünf Frauen aus der Nordkirche, Sachsen, EKM, Oldenburg und der Pfalz.

Christ*innenrat und DEKT

Dank an Renate Schindelbauer, die uns im Christinnenrat vertritt in der Vorbereitung für den Gottesdienst beim Kirchentag in Nürnberg. Diese ökumenische Arbeitsgemeinschaft vernetzt sich z.B. bei Gottesdiensten auf Kirchentagen oder bei ökumenischen Schöpfungstagen. Bei Interesse an der Beauftragung meldet euch bitte!

Beim **Kirchentag in Nürnberg** ist der Gesamtkonvent auf dem Markt der Möglichkeiten vertreten. **Bitte helft bei den Ständdiensten (Do-Sa.) und meldet euch** (s. Kontakte S. 30f).

Cornelia Auers und
Christine Stradtner

Finanzbericht 2022

Stand: Januar 2023

1. Mitglieder

	<u>Eintritte</u>	<u>Austritte</u>
2020:	keine	4 Mitgliedsfrauen
2021:	2 Mitgliedsfrauen	4 Mitgliedsfrauen
2022:	1 Mitgliedsfrau	5 Mitgliedsfrauen

Der Konvent hat z.Z. 220 Mitglieder.

2. Kassenbericht

Entwicklung des Kontostandes:

Kontostand 31.12. 2015:	€ 10.618,61
Kontostand 31.12. 2016:	€ 12.033,02
Kontostand 31.12. 2017:	€ 16.639,13
Kontostand 31.12. 2018:	€ 15.191,02
Kontostand 31.12. 2019:	€ 16.660,07
Kontostand 31.12. 2020:	€ 14.226,62
Kontostand 31.12. 2021:	€ 19.152,34

Ausgaben 2022: - 5.276,40 €

Einnahmen 2022: 10.660,25 €

Kontostand am 31.12.2022: 24.536,19 €

Der genauere und geprüfte Kassenbericht folgt im nächsten Jahr! Silvia Jühne

Achtung:
Damit unsere Datenbank aktuell bleibt
brauchen wir die Mithilfe von allen:
Bei **Umzug, Konto-Änderung und anderen Datenänderungen**,
bitte ich um Mitteilung mit dem Formular auf der Homepage (siehe unten) an:

Silvia Jühne, Äußere Sulzbacher Str. 144b, 90491 Nürnberg,
Mail: silvia.juehne@elkb.de

Danke für alle Unterstützung!

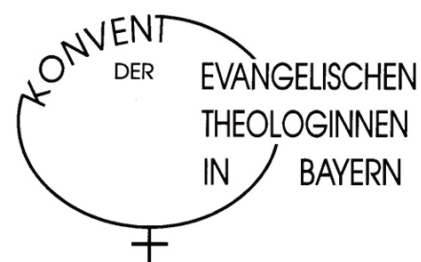
Homepage und Mitgliedschaft

Alles zur Arbeit des Konvents (z.B. auch frühere Rundbriefe) ist auf der **Homepage** einsehbar:

<https://bayern.theologinnenkonvent.de>

Das **Beitrittsformular** inkl. gestaffeltem Beitrag je nach Stellenumfang ist **auf unserer Homepage** zu finden unter:

<https://bayern.theologinnenkonvent.de/mitgliedschaft>



You are invited!

2. Deutsch-Tansanischer Konvent via Zoom

Montag, 26. Juni, 17-20 Uhr

Nachdem der erste internationale Theologinnenkonvent im Juni 2022 mit 20 Teilnehmerinnen aus Tansania und Deutschland ein positives Echo fand, wollen wir dieses Jahr daran anknüpfen und wieder einen Raum für Begegnung und theologischen Austausch zu einem spannenden Thema unserer Zeit schaffen. Es heißt: „Our responsibility in and for God’s creation“. Es geht also um die Bewahrung der Schöpfung, um unseren Auftrag darin und wie wir ihn als Frauen, als Kirchenvertreterinnen und Leitende, als Mitmenschen und Mitfühlende wahrneh-



men können und möchten.

Wir beleuchten dieses Thema aus verschiedenen Perspektiven, erzählen uns gegenseitig von unseren Herausforderungen vor Ort, wollen theologisch fundiert weiterdenken und konkrete Ideen entwickeln.

Wir freuen uns, wenn ihr Euch den Tag im Kalender markiert und dabei seid mit dem, was Euch bewegt - für diese eine Welt, die wir bewohnen! Für Rückfragen und Eure Anmeldung wendet Euch gerne an Marion.Hegwein@elkb.de!

Looking forward to seeing you in June!

Marion Hegwein
und Dorothee Tröger
(für das Vorbereitungsteam)

Fotos: pixabay

!!! Save the Date !!!
100-jähriges Jubiläum des
Gesamtkonvents
vom 22. bis 25. Juni 2025
in Marburg

!!! Save the Date !!!
28.-31. Januar 2024: Gesamtkonvent in Selbitz,
Christusbruderschaft.
Di., 30.1. abends: bayerischer Abend
Mi., 31.1. Vormittag Gottesdienst.
Wir freuen uns über Mitwirkende und Gäste aus Bayern und hoffen auf rege Beteiligung. Bitte meldet Euch bei Christine Stradtner oder Cornelia Auers. Kontakt s. S. 24(?).

Pfarrerin wird Ministerin

Von Diakonie zu Blue Economy in Kenia

Aus dem Nichts hat Margaret Obaga 2020 - 2022 eine vielfältige diakonische Arbeit in der Kenya Evangelical Lutheran Church (KELC) aufgebaut. Sie vernetzte lokale Hilfsaktionen, förderte Schulspeisungen und Krankenbesuche und plante und setzte nationale Dürre-Nothilfen, Schulbauten etc. um. Das blieb vom Gouverneur ihres Heimat-Bezirks Kisii (1,3 Millionen Einwohner*innen und etwa gleich viele Quadratkilometer) nicht unbemerkt. Seit Januar '23 ist sie dort Ministerin für Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei, Entwicklung von Kooperativen und Bewässerung und arbeitet sich in neue Themenfelder ein wie z.B. „Blue Economy“; d.i. ein Wirtschaftskonzept, das „grüne“ Gedanken weiterentwickeln, Ökosysteme nachhaltig schützen und zu-



Margaret Obaga (re.) im Gespräch mit Juliana Kilagwa beim Konvent 2021. Foto: Reinhild Schneider (Mission eine Welt)

gleich neue Arbeitsplätze schaffen will. Die in den USA promovierte Pfarrerin lebte fünf Jahre in Bayern (s. RB Nr. 62, S. 9) und will ihrer Evangelisch-Lutherischen Kirche weiter verbunden bleiben.

Klaus Dotzer / Sabine Ost

Ärger und Enttäuschung

Wir bleiben dran

Eigentlich hatten wir gedacht, das Thema sei durch. Endlich. Im Ziel waren wir uns mit Fachabteilung, Landeskirchenrat und Synode einig: innerkirchlicher Friede mittels eines spürbaren Zeichens der Anerkennung der Leistung und der Opfer der vom Zwang zum Teildienst Betroffenen. Über den Weg haben wir gerungen – soweit wir als Pfarrvertretung

denn beteiligt waren. Wir hatten uns dafür eingesetzt – wie versprochen – zusätzliche Zeiten fürs Ruhegehalt anzuerkennen. Die Vorlage zur Herbstsynode hatten wir abgelehnt, da das Verfahren in mancher Hinsicht Nachteile barg. Nach ergangenen Beschluss der Landessynode dachten wir, auch wenn wir uns eine andere Lösung gewünscht hatten, es